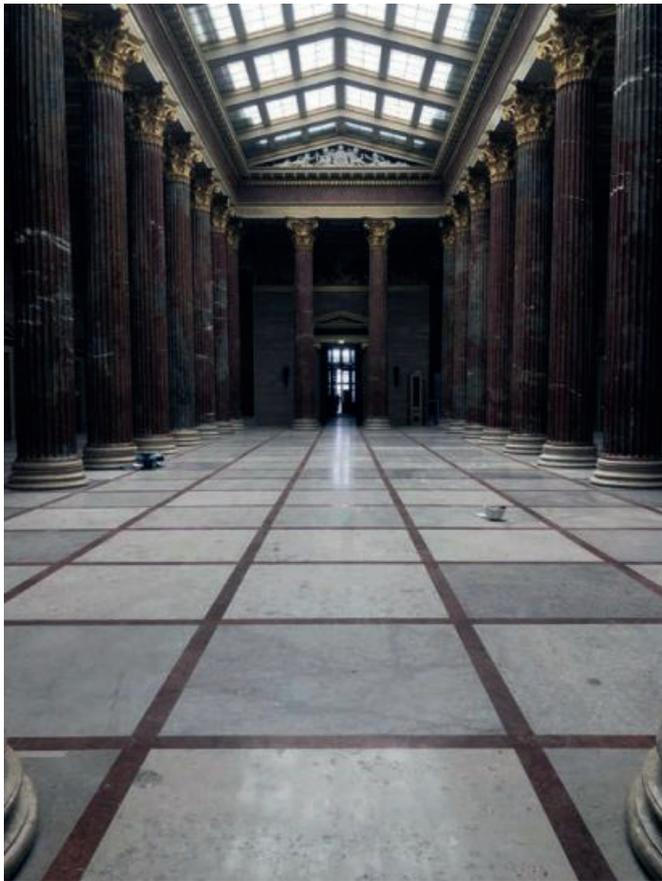


Ein Projekt der Superlative

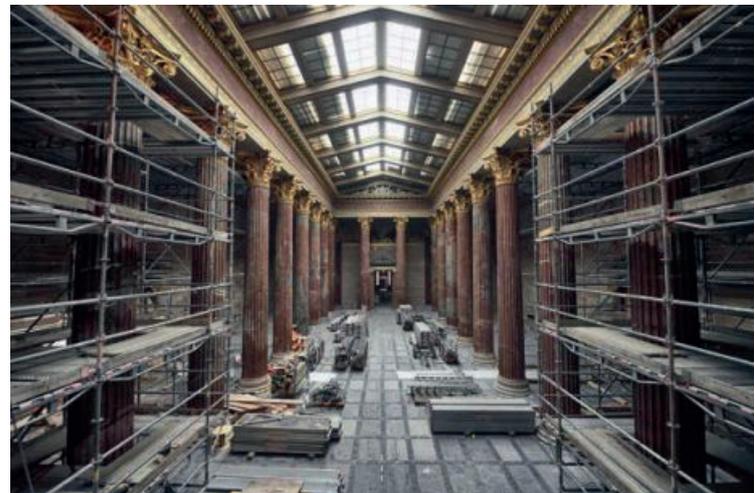
Das **Parlamentsgebäude** ist in die Jahre gekommen: Von 1874 bis 1883 nach den Plänen von Theophil Hansen errichtet, war es seither gleichsam im Dauerbetrieb. Nach einer beinahe fünfjährigen Restaurierungszeit wird das Hohe Haus am Ring Anfang 2023 wieder bezugsfertig sein. Ein Streifzug durch eine Jahrhundert-Baustelle.

Text: Katharina Schmidt



Repräsentativ. Auch die Säulenhalle mit ihren 24 korinthischen Marmorsäulen wurde umfassend restauriert. Hier ist besonders gut erkennbar, dass das Haus am Ring „als repräsentatives Gebäude konzipiert wurde und nicht als Arbeitsparlament“, heißt es dazu aus dem Parlament.

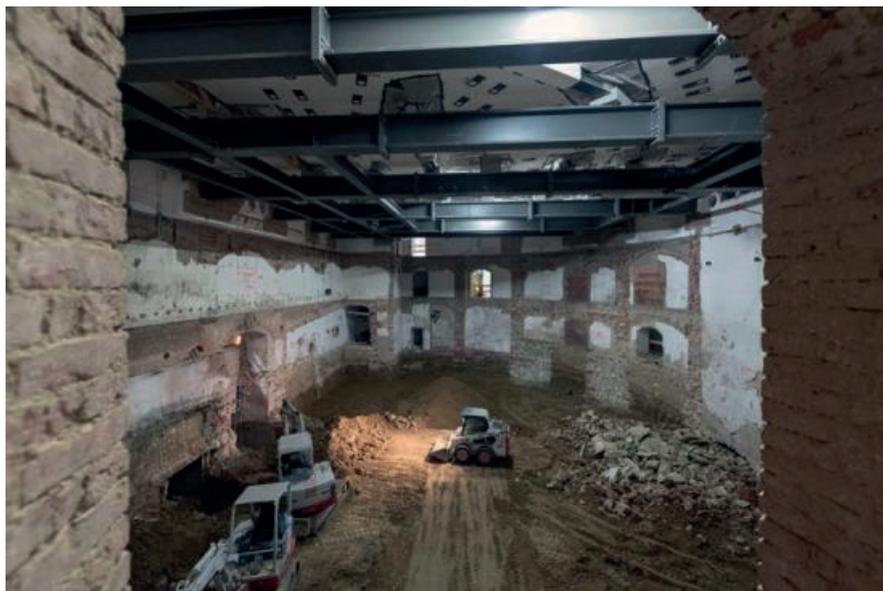
Mehr Platz. Unter der Säulenhalle entsteht das neue Besucherzentrum. 200.000 Menschen jährlich sollen auf 900 Quadratmetern Fläche Einsichten ins Innere der Demokratie gewinnen.





Neuer Glanz. Nach fünf Jahren Bauzeit und Kosten von rund 420 Millionen Euro kann das sanierte Parlamentsgebäude Anfang 2023 wieder in Betrieb genommen werden. Im Zuge der Arbeiten wurden auch die 44 Attikafiguren vom Dach des Gebäudes entfernt, eingehend untersucht, restauriert und erdbebensicher wieder montiert.





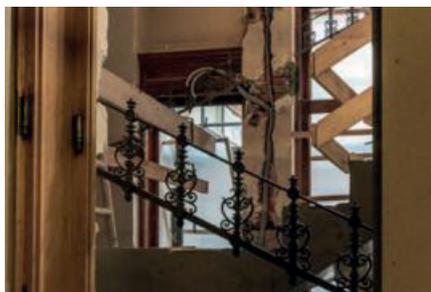
Grabungsarbeiten. „Wir waren in Winkeln unterwegs, in die Jahrzehnte keiner gekommen ist“, sagen die Verantwortlichen. So wie hier unter dem Reichsratssitzungssaal, heute Sitz der Bundesversammlung. Bei den Arbeiten wurden zwei unerwartete Funde gemacht: Unbenutzte Samtbehänge für die Kaiserloge mit dem Wappen Kaiser Franz Josephs und zwei Hitler-Büsten aus der NS-Zeit. Beide Artefakte wurden dem Haus der Geschichte Österreichs übergeben.



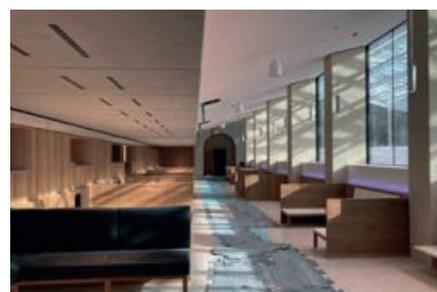
Präzisionsarbeit. Insgesamt 500 historische Luster und Leuchten, davon 106 noch von Theophil Hansen entworfen, wurden in Werkstätten in Niederösterreich restauriert und mit LED-Technik nachgerüstet.



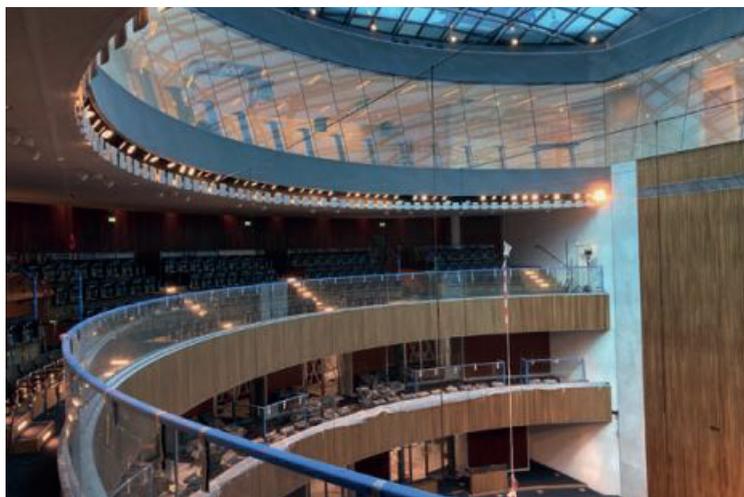
Qualität für Generationen. Rund 740 Kastenfenster wurden thermisch und sicherheitstechnisch saniert. Die Rahmen aus 160 Jahre altem kroatischen Eichenholz wurden von Lackresten befreit und wie im Original mit Leinöl eingelassen. Im Parlament ist man begeistert: „Jetzt, wo es fast fertig ist, wird ersichtlich, mit welcher hoher Qualität vor 130 Jahren gebaut und heute saniert wurde – beide Male wurden Meisterleistungen vollbracht.“



Barrierefrei. Die alten Stiegenhäuser mit ihren engen Wendeltreppen mussten verglasten Aufgängen weichen. Insgesamt führen vier neue Haupttreppenanlagen vom Untergeschoß in den dritten Stock. Außerdem wurde im gesamten Gebäude Barrierefreiheit hergestellt.



Mehr Platz. Im Dachgeschoß entstanden ein modernes Restaurant mit 400 Quadratmetern Terrasse sowie zwei Multifunktionsräume. Die meisten Büros bleiben aber an den anderen Standorten des Parlaments (etwa in der Reichsrats- oder der Löwelstraße).



Wiederaufbau. Der Plenarsaal sieht nach der Generalüberholung wieder fast so aus wie nach dem Wiederaufbau Österreichs in den 1950er Jahren. Aber eben nur fast: Den Abgeordneten bietet er nun Arbeitsplätze auf dem neuesten Stand der Technik – und sogar Tageslicht.



Symbolträchtig. Kern der Sanierung und Symbol für die Transparenz des Hohen Hauses ist das neue Glasdach über dem Nationalratssitzungssaal. Vier je 46 Tonnen schwere Stahlringe wurden auf dem Dach zusammengesetzt und mit Glaspaneelen ergänzt. Diese sind elektrochrom, die Lichtdurchlässigkeit kann also gesteuert werden.



Skurril. Die Sanierung wurde beschlossen, als der Regen durch das Dach des Plenarsaals auf die Abgeordneten tropfte. Später brach der Sessel des ÖVP-Klubobmanns Karlheinz Kopf mitten in einer Sitzung entzwei. „Mit der Sanierung sorgen wir dafür, dass solche Skurrilitäten nicht mehr vorkommen“, heißt es aus dem Parlament.

Fotos: Parlamentsdirektion/Michael Buchner, Parlamentsdirektion/Thomas Jantzen, Parlamentsdirektion/Bernhard Zofall, Parlamentsdirektion/Thomas Topf



Adlerflug. Rund 70 Jahre nach seiner Erschaffung durch den Bildhauer Rudolf Hoflehner musste auch der 650 Kilogramm schwere Wappenadler restauriert werden. 2018 wurde er aus dem Plenarsaal abmontiert, im Sommer 2021 landete er wohlbehalten wieder auf seinem Stammsplatz über dem Präsidium.



Führungen. Auf einer eigenen Website ermöglicht das Parlament einen vertieften Einblick in die Sanierungsarbeiten. Neben zahlreichen Fotos und spannenden Informationen rund um Geschichte und Architektur des Gebäudes finden sich dort auch Links zu virtuellen Führungen durch die Baustelle.

sanierung.parlament.at

ADVERTORIAL

TRANSPARENZ UND OFFENHEIT

Vasko+Partner zeichnet bei der Generalsanierung des Parlaments für die Projektsteuerung verantwortlich – eine umfassende Aufgabe im steten Austausch mit dem Bauherrn.

Vasko+Partner lieferte mit dem Konzept „nachhaltige Sanierung“ die Grundlage für die Generalsanierung des Parlaments. Demnach wurde nicht nur einfach saniert, sondern auch Verbesserungen im Betrieb, den Abläufen und den Funktionen geschaffen. Vorhandene Raumreserven, wie etwa der Dachboden, werden genutzt, um die Energieeffizienz zu steigern und das Gebäude noch stärker für Besucher zu öffnen. Das Motto: Transparenz und Offenheit.

Vasko+Partner zeichnet als Projektsteuerung für den Bauherrn delegierbare Managementaufgaben verantwortlich, u. a. die Organisation und Koordination mit Termin- und Kostenplänen sowie die Qualitätssicherung.

„Wir sind sehr stolz, maßgeblich bei der Sanierung des Parlaments mitwirken zu

dürfen – unser Vorteil ist, wir agieren als Generalkonsulent – interdisziplinär und umfassend, und agieren stets im Sinne des Bauherrn und der Projektintention“, erläutert Christian Marintschnig, Geschäftsführer und Partner bei Vasko+Partner. Herausforderungen gab es in puncto Energieoptimierung, Ressourcenschonung, Abfallminimierung, notwendiger Recyclingkonzepte, Brandschutz- und Erdbebensicherheit sowie Nachhaltigkeitsanspruch. Auch dafür lieferte Vasko+Partner bereits ein Grundkonzept. Das Parlament erhält die Auszeichnung „klimaaktiv GOLD“ und „ÖGNB Gold“, welche erstmals für ein Gebäude mit besonders hohen Anforderungen an den Denkmalschutz vergeben wurden.



Christian Marintschnig ist Geschäftsführer und Partner bei Vasko+Partner.



VASKO+PARTNER
DER GENERALKONSULENT
www.vasko-partner.at